

Predigt am Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

Pfarrerin Sandra Herold

Predigttext: Jeremia 31,31-34

Auf ein Neues – Klappe, die zweite!

Im Film ist das ganz leicht. Wenn einer sich verspricht, wenn eine in die falsche Richtung läuft, dann macht der Regisseur einen Schnitt und die Szene wird einfach noch einmal von vorne gedreht.

Auf ein Neues – nochmal von vorne!

Im echten Leben ist das nicht ganz so einfach.

Eine Beziehung ist durch einen Fehltritt ins Wanken gekommen, doch die beiden wollen es nochmal versuchen. „Wir fangen noch mal von vorne an!“, sagen sie – und doch bleibt da das Wissen, dass man schon einmal betrogen wurde. Und das macht misstrauisch. Verzeihen kann man es vielleicht, aber vergessen wohl nie.

Auf ein Neues – „Ich gebe dir noch eine zweite Chance!“

Wer das sagt, will es nochmal versuchen. Aber in der zweiten Chance klingt auch oft die „letzte Chance“ mit. Denn jetzt wird noch genauer hingeschaut. Gerade auf die Dinge, die beim ersten Mal nicht funktioniert haben. Und wenn es wieder nicht klappt...

Auf ein Neues – ein Neuanfang ist bei uns Menschen meistens eben nur ein halber Neustart. Wir können nicht alles vergessen, was vorher war und so tun, als wäre nichts gewesen. Doch bei Gott ist das anders: Ich lese die Verheißung des Propheten Jeremia im 31. Kapitel:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihre Herzen geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den HERRN“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Auf ein Neues – ein neuer Bund!

Gott wird die Missetat vergeben und die Sünde vergessen. Für immer!
Ein echter Neuanfang also, einer, der nicht das aufrechnet, was vorher war. Und doch ist auch dieser Bund nicht ganz neu. Denn woran er sich schon erinnert, ist die gemeinsame Geschichte.

Und diese Geschichte ist, wenn man die Bibel so liest, eigentlich eine Geschichte voller Neuanfänge. Viele Namen kennt die Bibel für Gott. Mir fällt beim heutigen Predigttext noch ein weiterer ein: „Gott, der immer wieder neu anfängt“.

Oder mit den Worten vieler Psalmen:

„Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“

„Auf ein Neues!“, sagt Gott, nachdem Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen haben. Und sendet sie in die Welt hinaus, wo sie die Fülle des Lebens mit all seinen Facetten erleben können. Schließt die Tore des Paradieses hinter ihnen und bleibt doch an ihrer Seite.

„Auf ein Neues!“, sagt Gott, und schließt nach der Sintflut mit Noah einen Bund. Verspricht den Neuanfang und malt einen Regenbogen in die Wolken.

„Auf ein Neues!“, sagt Gott, und führt Israel aus Ägypten heraus. Schenkt seinem Volk seine Gesetze, die das Leben schützen. Und geht mit Israel in das verheißene Land.

„Auf ein Neues!“, sagt Gott durch den Propheten Jeremia zu den Israeliten in Babylon. Deren Tempel zerstört wurde, die im Exil und in Gefangenschaft leben. Und er sagt weiter: „Siehe, es kommt die Zeit, da will ich einen neuen Bund schließen.“ Und heute wissen wir: nach 70 Jahren wurde diese Verheißung erfüllt. Das Volk Israel kam zurück, baute einen neuen Tempel, fing noch einmal von vorne an.

„Auf ein Neues!“, sagt Gott! Und ich weiß, dass Gott viel verändern kann. Das hat er in der Vergangenheit immer wieder gemacht. Er hat neue Perspektiven gegeben und Zukunft geschenkt. Gott befreit und heilt und rettet. Er kann alles ändern. Und wieder neu anfangen.

Schwierig ist nur: bei uns Menschen ist das nicht so einfach. Der

Mensch ändert sich in aller Regel nicht. Vergessen fällt uns schwer.
Und doch verspricht es uns Gott:

„Es kommt die Zeit“, sagt Gott, „da ändere ich die Herzen der Menschen. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“

Es kommt die Zeit, da werden wir von ganzem Herzen neu anfangen.
Verzeihen und vergessen. Rücksichtsvoll miteinander umgehen. Die Umwelt schonen. Arbeit wertschätzen, die systemrelevant ist. „Es kommt die Zeit“, sagt Gott, „da ändere ich die Herzen der Menschen.“

Also: Auf ein Neues!

Ich öffne mein Herz und bitte Gott, dass er hineinschreibt: sein Gesetz,
seine Liebe, seine Gnade.

Amen.